

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 4

Artikel: Zustand der Armee vor einem Schicksalsjahr

Autor: Thomann, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zustand der Armee vor einem Schicksalsjahr

Jahresrapporte Grosser Verbände vermitteln Einblick in den Zustand der Armee. Die Anlässe der Panzerbrigade 11 (Pz Br 11), der Logistikbasis der Armee (LBA) und der Logistikbrigade 1 (Log Br 1) offenbarten im Januar viel Gemeinsames.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Wie viel Pathos ist geboten, wenn binnen eines Jahres über die Wehrpflicht abgestimmt wird, Vorentscheide über das neue Kampfflugzeug fallen und der unendliche Streit um die Armee finanzen so oder so beizulegen ist? – Kantonale Magistraten und eidgenössische Parlamentarier bekennen sich vor dem Kader Grosser Verbände regelmässig zur Sicherheitspolitik und zur Armee, dieses Jahr indes mit besonderem Nachdruck.

Die Wehrpflicht schliesst das über die Parteidgrenzen hinweg mit ein. Der Thurgauer Sicherheitsdirektor Claudio Graf-Schelling (SP) wertete vor dem Kader der Pz Br 11 Wehrpflicht und Miliz ausdrücklich als Kulturgut, das es zu erhalten gelte. Der Urnengang ist trotzdem noch lange nicht gewonnen, ängstigt jedoch niemanden.

Den Tiger-Teil-Ersatz drängte die allgemeine Sorge um die finanzielle Basis der Armee fast in den Hintergrund, obwohl kein Gast von seiner Notwendigkeit abrückte und erst recht nicht die Aargauer Nationalrätin Corina Eichenberger, die den «GRIPEN» in der Zielkurve vor Heckenschützen bewahrt wissen wollte, als sie dem Kader der LBA ihre Solidarität bekundete. Freilich spielte sich das alles vor der Frühjahrssession mit der Zauderei des Ständerates ab.

Noch stärker beschäftigen, wie erwähnt, die Armee finanzen. Die Kantone stützen den Parlamentsbeschluss, lautend auf Jahrestranchen von 5 Milliarden und einen Bestand von 100 000, wie der Innerrhöder Landesfähnrich Martin Bürki bei der Pz Br 11 und Staatsrat Erwin Jutzet bei der Log Br 1 unterstrichen. Persönliche Erfahrung, gewonnen aus Ernstfall und

Übung wie der von Sicherheitsdirektor Graf-Schelling geschilderten «TERREX 12», verbieten den kantonalen Verantwortlichen, an der Notwendigkeit und dem Wert der einzigen strategischen Reserve unseres Landes zu zweifeln. Allenthalben klang die Sorge an, sie bösse die ausreichende Leistungsfähigkeit und überhaupt ihre Nachhaltigkeit ein. Zunächst fehlt die Planungssicherheit, bis der unheilvol-



Br Thomas Kaiser dankt Staatsrat Erwin Jutzet mit dem Replikat eines Soldatenmessers von 1891. Bilder: ASMZ

le Finanzstreit endlich aus der Welt geschafft ist. – Schon jetzt, vor weiteren Sparvorgaben des Bundesrates, ist die Armee dem Bund gerade noch sieben Prozent seines Budgets wert, so wenig wie nie mehr seit dem Sonderbundskrieg von 1847. Das entspricht 0,8 Prozent des Bruttoinlandproduktes und verschafft uns im weltweiten Ländervergleich den 40. Platz.

Zustand der Logistik

Die Armee wanke an Krücken, und zwar wegen Schwäche der Logistik, bangte anfangs 2013 eine grössere Zürcher Zeitung. Dem widersprach Divisionär Da-

niel Baumgartner überzeugend, vor dem Kader seiner LBA und jenem der Log Br 1. Das von dem Zeitungsartikel kritiserte Outsourcing findet zwar statt: Eigenleistungen der LBA im Wert von 600 Millionen steht ein doppelt so umfangreicher Leistungseinkauf gegenüber. Davon verschlingt allerdings der Gebäudeunterhalt die Hälfte. Die andere dient dem Ersatz und der Instandstellung der Geräte, wovon der Anteil der RUAG mit 450 Millionen zu Buche schlägt.

Gleich der ganzen Armee erfüllte die 3500 vollamtliche Mitarbeiter zählende LBA 2012 alle ihre Aufträge. Dazu steuerten die Milizformationen der Log Br 1 mit 80 000 Diensttagen, geleistet in den Logistikzentren, so viel bei wie 410 Vollzeitstellen, die 40 zusätzliche Millionen kosten würden. In seiner Analyse vergass Baumgartner nicht, dass zum Erfolg Heer und Luftwaffe mit Anpassungen beitragen mussten und die Dinge erst wirklich ins Gleichgewicht kämen, wenn es eines leider ziemlich fernen Tages gelinge, die Armee flächendeckend auszurüsten.

Die zu Wort gekommenen «Kunden» versagten der Logistik nicht die Anerkennung grosser Fortschritte. Brigadier René Wellinger befand ihre Leistungen nicht nur als «besser». «Auf vielen Gebieten bereits sehr gut», lautete sein Urteil, und er zeichnete die LBA aus mit dem «Power Award» der Pz Br 11 für die beste Teamleistung. Den nahm ein strahlender Brigadier Thomas Kaiser in Empfang. – Vor dem Kader der LBA schilderte Oberstl Georg Zimmermann als Milizkommandant des Spitz Bat 75, wie er seinen letzten Wiederholungskurs trotz widriger Umstände, trotz Noro-Virus und einem Parasitenbefall, nicht zuletzt dank der Zu-

sammenarbeit mit der Logistik meisterte. Deren in wenigen Jahren erzielten Fortschritt rührte er samt der heute spürbaren Kundenfreundlichkeit und Beweglichkeit. Aus der Sicht des Leistungsbezügers überwand das Materialverwaltungsprogramm von «LOG@V» endlich seine Kinderkrankheiten, während der Chef der LBA sein grösstes informationstechnisches Sorgenkind noch unter ein paar Altlästen leiden sieht.

Verankerung der Armee in Bevölkerung und Wirtschaft

Nach wie vor erfährt die Armee viel Solidarität. Zum Ausdruck kommt sie schon im eindrücklichen Aufmarsch vieler prominenter Rapportgäste.

Die Armee muss die Solidarität auch abholen, indem sie sich der Bevölkerung zeigt, zumal mit schönen Fahnenzeremonien, und indem sie sich den Medien öffnet. Davon zeugt beispielsweise eine schöne Reportage von weiland Radio DRS über eine Übung der Pz Br 11. Freilich winkt der Erfolg nicht immer auf Anhieb: Kaiser bedauerte, manche Gemeindeverwaltungen zeigten den Baraillonen und Einheiten seiner Log Br 1 mitunter die kalte Schulter, wenn Kontakt mit der Truppe und Einsicht in den Armealltag angeboten werde.

Für zwei besondere Einsätze hat der Armeechef die Pz Br 11 ausserkoren. Sie soll 2013 zwei Anlässe ausrichten, für ausländische CEO und Businessfrauen, als Gäste des CdA.

Kader- und Mitarbeiternachwuchs

Wider alle Unkenrufe warteten beide Brigadekommandanten mit erfreulichen Zahlen auf, die ungebrochene Bereitschaft der Milizkader belegen, sich im Interesse der Gemeinschaft selbst um den Preis persönlicher Nachteile den Mühen einer Militärlaufbahn zu unterziehen. Allerdings geschieht das nur, wo Vorgesetzte nachdrücklich Motivation betreiben. Mitunter dürfen sie sogar Zwang nicht scheuen. Schliesslich wäre ohne Zwang sogar die Karriere von Bundespräsident Ueli Maurer am Anfang stecken geblieben, statt zum Kommando eines Radfahrerbataillons zu führen, wie Kaiser seinen Appell illustrierte.

Die LBA baut ihr Lehrstellenangebot in ansehnlichen Schritten weiter aus. Die letzte Jahrestanche übersprang mit 30 %

sogar die hoch gelegte Latte von 2012. Selbst das für 2015 gesteckte Ziel von 330 wirkt daher realistisch.



Motor eines Abbruchfahrzeugs + Erfindergeist + Freiwilligenarbeit = Fehlersimulator von Lehrlingen der LBA.

Ausbildungsmethodik – und Disziplin

Es fällt niemandem ein, allzu Verschiedenes über einen Kamm zu scheren, aber immerhin auf, dass beide Brigadekommandanten forderten, in den Einheiten hätten sich die Zugführer intensiver um die Ausbildung und Vorbereitung ihrer Gruppenführer zu kümmern.

Verbesserungen fordern alle drei Kommandanten von jenen Wenigen, die immer noch das Bild einer insgesamt disziplinierten und vorschriftentreuen Truppe deutlich trüben.

Dichte Übungsfolge der Pz Br 11

Wellinger stellte über seinen ersten, von 900 Personen besuchten Jahresbericht das Motto «strike hard».

2012 bewährte sich die Brigade in zwei Simulationsübungen, 12 Stabs- oder Stabstrahmenübungen, immerhin vier Volltruppenübungen und in «STABILO DUE». Im Jahr 2013 beginnen nach dem Brigadestab auch die Truppenkörperstäbe mit dem Führungsinformationssystem des Heeres (FIS HE) zu wirken; sie steigen gleichsam vom Packpapier auf den Computer um. Das Schwergewicht liegt auf dem Kampf im urbanen Umfeld. Wer das immer stärker überbaute Mittelland betrachtet, erst recht aus der Vogelperspektive, weiß: Wenn wir je schwere Mittel einsetzen müssen, geschieht das kaum auf freiem Gelände. Dieses Gefechtsfeld verlangt das Mischen der Verbände schon

in den Truppenkörpern. Das wird zunächst auf dem Taktischen Führungssimulator (ELTAM) eingespielt.

Strenger Kontingentierung unterliegen alle Kurse, und die Erfahrung spricht dafür, dass die Truppe das verkraftet. Das sagt und schreibt sich leicht, aber die Treibstoffdotierung erlaubt einem Panzerbataillon nicht einmal, alle leer gefahrenen Tanks wieder ganz aufzufüllen! Kein Wunder, dass die fassende Truppe mit Sperberaugen auf den Füllgrad der Treibstoffbehälter achtet.

Weitere Konsolidierung der LBA

Baumgartner blickte zusammen mit 500 Rapportteilnehmern nach dem erfolgreichen Turn-around auf weitere Fortschritte zurück. Dieser «Turn-around» war nach einem Leistungseinbruch nötig, den überwiegend «die Politik» mit überreichten und aus heutiger Sicht kaum mehr verstandenen Abbauentscheiden herausgefordert hatte.

Der Chef der LBA belohnte manche herausragende Einzelleistung, so einen von Lehrlingen in der Freizeit gebauten Fehlersimulator zum Einüben des Fahrzeugunterhaltes.

Für 2013 steht eine neue «Sicherheits-Charta» im Vordergrund, worin sich alle gemeinsam verpflichten, die eigene Verantwortung zu erkennen und auszuüben, Unfällen vorzubeugen und für Aufmerksamkeit zu sorgen, wenn sich in Nachbarbereichen Gefahren abzeichnen. Da gilt es «Farbe zu bekennen» und dem Chef zu folgen, der einmal mehr auf das seit Beginn der Laufbahn wichtige Kommando zurückgreift: «Mir nach marsch!»

Lebendige Log Br 1

Dass bei Kaiser 1200 Offiziere und höhere Unteroffiziere zum grössten der drei Rapporte antraten, erstaunt nicht, zählt die Brigade doch 10 000 Ada in zwölf aktiven Bataillonen, drei Durchdienerkompanien und sechs Reservebataillonen. Hinzu kommen 6000 Betriebssoldaten, die künftig für die Logistik und die Sanität je ein Supportbataillon bilden. Sie alle gilt es, «Gemeinsam zum Erfolg» zu führen.

Zu den vielfältigen 2012 einmal mehr bewältigten Unterstützungsaufgaben gesellt sich 2013 eine neue, mittelfristig so unentbehrlich wie die anderen: Die Spitalbataillone, allen voran das bat hōp 66, bereiten sich darauf vor, überlasteten Krankenhäusern zu helfen. ■